



Die Zuschauer sind als Vereinsmitglieder direkter Teil des Theatergeschehens und erleben den Kulturkampf im Tennisclub aus allernächster Nähe. BILDER: INA KLIETZ

# Wenn sich am Grill schnell Ressentiments entzünden

- Hintersinniges Sommertheater in Pfaffenweiler
- „Extrawurst“ mit 16 Vorstellungen im Monat Juli



VON INA KLIETZ  
villingen.redaktion@suedkurier.de

**VS-Pfaffenweiler** – Ein humorvolles und hintersinniges Theaterstück, hervorragende Schauspieler, beste Bewirtung durch die Vereine und gutes Wetter garantierten die gelungene Premiere des 35. Villingener Sommertheaters „Extrawurst“ an der Grundschule in Pfaffenweiler.

Bei der Auswahl des Stückes vor rund einem Jahr hatte Regisseurin Verena Müller-Möck den richtigen Riecher. Das Stück über einen Tennisclub, in dem aus einem nichtigen Grund unversehens Rassismus ausbricht, gilt als aktueller Theaterhit. „Es ist witzig, unglaublich ernst und entspricht dem Zeitgeist“, erklärt die Theatermacherin.

Das Sport- und Spielgelände der Grundschule Pfaffenweiler bietet den optimalen Rahmen für die Jahreshauptversammlung des Tennisvereins TC Aufschlag. Zu den Mitgliedern gehören auch die rund 60 Zuschauer der Premiere. Die aktiven Tennisspieler Melanie (Alina Leibiger), Erol (Benjamin Tisler) und Torsten (Dietmar Schlaw) sitzen in den Reihen der Zuschauer und verfolgen von dort, wie der autokratische Vereinsvorsitzende Herbert – hervorragend verkörpert von Reinhard Gackowski – die verschiedenen Tagesordnungspunkte zügig abhakt.

Die ebenso machtbewusste stellvertretende Vereinsvorsitzende Martina (Ursula Koch) hat sich „in die Grillmaterie eingearbeitet“ und eine ihren Wünschen entsprechende Entscheidung vorbereitet. Die Abstimmung gilt als reine Formsache – bis die Tennisspiele-



Das Publikum entscheidet mit. Vereinsvorsitzender Herbert (Reinhard Gackowski) ruft zur Abstimmung auf.

## Aufführungen

Im Juli: 2., 3., 4., 6., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 27. Juli. Beginn 20 Uhr, Eintritt: 16 und elf Euro. Spielort ist das Spiel- und Sportgelände der Grundschule Pfaffenweiler. Tickets und Platzreservierungen: [www.theater-am-turm.de](http://www.theater-am-turm.de) oder an der Abendkasse

rin Melanie einen zweiten Grill für ihren türkischen Doppelpartner Erol beantragt. Sie betrachtet es als nette Geste gegenüber dem gläubigen Moslem, der nicht von einem Grill essen darf, auf dem Schweinswürste gegrillt werden. Ihr Ehemann und Marketingexperte Torsten unterstützt den Vorschlag und sieht darin eine Öffnung für neue Zielgruppen und ein Zeichen für Integration.

Der türkische Tennisspieler Erol fühlt sich bis zu diesem Zeitpunkt in dem Verein integriert. „Ich will doch überhaupt keinen eigenen Grill“, erklärt er hilflos. Dies ändert sich im Verlauf der Diskussion, bei der jedes Wort auf die Goldwaage gelegt wird. Nach tief sinnigen und philosophischen Überlegungen über Glaube und Atheismus, Vegetarier und Homosexuelle („Ich habe noch nie gesehen, dass sich in Villingen

zwei Männer geküsst haben“) entwickelt sich ein hitziges Wortgefecht. Das trotzig formulierte „Ich sage nur meine Meinung“ wird zur Blockade gegenüber jedem Einwand und führt zur weiteren Eskalation des Konflikts.

Amüsiert verfolgen die Zuschauer das Geschehen und lachen über die aus alltäglichen Diskussionen bekannten Vorurteile und Erklärungsversuche. Dabei werden sie von den Akteuren in die immer hitziger werdende Diskussion eingebunden und zur Abstimmung über den zweiten Grill aufgefordert. Das Publikum stimmt für den Grill für Erol – was ihn aber nicht daran hindert, den Verein zu verlassen. Auch die anderen Mitglieder verlassen den Verein – jeder aus einem anderen Grund. Am Ende stellt Herbert fest, dass man über manche Dinge nicht diskutieren könne. Man müsse sie einfach so stehen lassen und bräuchte einen Neuanfang.

„Auf der Bühne ist man nie privat“, erklärt Regisseurin Müller-Möck die hervorragende Leistung der Schauspieler. Schließlich müssten diese überzeugend Positionen vertreten, die ihren eigenen völlig widersprechen.

Wer eines der aktuellsten Theaterstücke auf hohem Niveau erleben will, muss nicht nach Münster oder München fahren. Er kann nach Pfaffenweiler kommen – und wird es nicht bereuen.